

Doppeltes Spiel mit der Realität

Die überraschenden Filmprojektionen der Kalifornierin Jennifer West in der ADG

Egal ob belichtet oder nicht: Normalerweise wird Filmmaterial mit Glacéhandschuhen angefasst. Die US-amerikanische Künstlerin Jennifer West hat da weniger Skrupel. Für ihre farbstarke Videos bearbeitet sie das Zelluloid mit Nagellack, Bier, Insektenspray und anderen Substanzen des Alltags. Das überraschende Ergebnis kann man derzeit im Kunstverein Albrecht Dürer Gesellschaft bestaunen.

Bei Jennifer West sollte man die Erläuterung zu ihren Arbeiten unbedingt aufmerksam studieren. Denn die Kalifornierin, die in dem Hippie-Ort Topanga Canyon geboren wurde und heute in Los Angeles lebt, benutzt für ihre raumbestimmenden und psychedelisch anmutenden Filmprojektionen so ziemlich alles, was man als Farbstoff verwenden kann. Am wenigsten echte Farbe.

Und wenn, dann ist zumindest der Prozess des Farbauftragens außergewöhnlich: Da dient etwa ein unbelichteter Filmstreifen als Feld für ein Paintball-Spiel, bei dem sich West und die anderen Teilnehmer mit Farbkugeln beschießen (und durchaus wehtun dabei). Danach wird das bekleckerte Material gereinigt und ins Digitale übertragen. Was nun in der Projektion zu sehen ist, sind flirrend abstrakte Farbspuren, die den gewalttätig-verspielten Ursprung auf den ersten Blick mitnichten erahnen lassen.

Wie im Paintball-Streifen ist auch in den anderen „Farb-Filmen“, die in den abgedunkelten Räumen der ADG präsentiert werden, immer eine reale Geschichte verborgen. So spielt die Performance hinter dem Sichtbaren auch bei Wests eigenwilliger Lagerfeuer-Impression eine tragende Rolle. Die Künstlerin filmte Freunde beim Marshmallow-Rösten, traktierte den Streifen dann mit Insektenspray, Gin, Wein, Schweiß, Rauch und eben den Marshmallows, bevor sie ihn in einen



Ergebnis einer Performance: Die Kalifornierin Jennifer West vor ihrer Arbeit „Paintball Film“ in der ADG.
Foto: Stephan Minx/ADG

Rucksack stopfte. Eine Prozedur, die die gefilmte Situation – die auf der Projektion bei genauem Hinsehen stets durchblitzt – mit ihren authentischen „Ingredienzen“ gleichsam dupliziert. So entsteht neben Witz und Überraschungseffekt auch eine Art gesellschaftlicher Bestandsaufnahme.

Wenn bei West grüne und rote Schlieren über ein Roadmovie von einer nächtlichen Autofahrt zwischen Seattle und L.A. laufen, waren nichts anderes als der Energie-Drink Gatorade und Benzin im Spiel. Ebenso ver-

wendete sie für diese Impression Kaffee und Aufputzpillen, eben das, was man bei einer langen Autofahrt braucht. Am sinnlichsten und im besten Sinn abgehoben ist Wests Film „Skate the Sky“, für den sie in der Londoner Tate Turbine Hall Skateboard-Kids über einen gefilmten Wolkenhimmel flitzen ließ. bin

① Kressengartenstr. 2: bis 4. April. Mi.-So. 14-18 Uhr. Tel.: 0911/241562. Führungen am 28. Februar (15 Uhr) u. 25. März (18 Uhr).